interview

Bezahlbarer Wohnraum in greifbarer Nähe?

Johannes Kaiser im Gespräch mit Harald Beck, Initiant der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein i.G.

bau:zeit Herr Beck, der Gemeinderat von Vaduz hat praxisnah signalisiert, ein Grundstück in Vaduz zur Verfügung zu stellen. Ist ein erstes gemeinnütziges Wohnbauprojekt für Liechtenstein in greifbarer Nähe?

Harald Beck: Die Ampeln stehen nun auf hellgrün. Vaduz erkennt die Zeichen der Zeit, blickt mutig in die Zukunft und stellt sich der Verantwortung, gemeinnützigen Wohnraum für die Einwohner Liechtensteins zu fördern. Es könnten nun rund 20 Wohneinheiten entstehen, welche für Haushalte mit durchschnittlichen Einkommen eine realistische Chance ist, gemeinsames Eigentum zu bilden.

Wie geht es nun konkret weiter? Wie und wo können sich Interessenten melden?

In den nächsten Wochen stehen die Gründung der Wohnbaugenossenschaft und die Vertragsausarbeitungen mit der Gemeinde an. Der zweite Meilenstein, das Thema der Finanzierbarkeit, wird in nächster Zeit eine der grössten Herausforderung unsererseits sein. Interessierte können sich bei www.wohnloft.li melden, um am Gründungsprozess aktiv teilzunehmen. Konkrete Bauprojektpläne, Mietzinsen oder die genauen Gegebenheiten können jedoch zum heutigen Zeitpunkt noch nicht präsentiert werden.

Die Gemeinden, vorerst Vaduz, sind aktiv bestrebt, diese Art von Wohnraumbildung zu fördern. Wie sieht



es auf Landesebene aus? Hat das Land Liechtensteinstein auch Möglichkeiten, dies zu fördern? Gibt es gesetzliche Grundlagen oder sind diese noch zu erarbeiten?

Bereits mit der Inkraftsetzung des liechtensteinischen Wohnbauförderungsgesetzes 1977 wurde eine mögliche Unterstützung von gemeinnützigen Wohnbauten gesetzlich verankert. Der Wille der Politik, diese Art der Wohnraumbildung zu fördern, ist auf gesetzlicher Ebene seit beinahe 40 Jahren verankert. Bis dato waren wir jedoch kaum mit einem städtischen Immobilienmarkt konfrontiert, warum diese Grundlagen keine Anwendung fanden. Nun stellen die Interpretation und die Umsetzung

des Gesetzes sowie die notwendige Verordnung einige Fragen in den Raum.

Welches Interesse hat das Land Liechtenstein eigentlich, diese Art von Wohnraumbildung mit Fördergeldern zu unterstützen? Werden hier nicht einfach wieder Subventionen beansprucht, in Zeiten des Sparens?

Haushalte mit mittlerem Einkommen werden, ähnlich der Vergünstigung bei den Krankenkassenprämien, heute teilweise mit Mitbeihilfen unterstützt. Die Mietbeihilfen beliefen sich im Rechnungsjahr 2010 auf CHF 2`147`792. Dies entspricht bei rund 322 Bezügern eine monatliche Unterstützung von ca.

CHF 550. Dies sind wohlgemerkt Direktzahlungen aus der Staatskasse – Tendenz massiv steigend. Nun stelle ich die Frage: Wie kann hier zu Gunsten der Staatskasse eingespart werden, ohne deren Wichtigkeit für die Betroffenen in Frage zu stellen?

Unterstützt die Landespolitik mit leicht verzinslichen Darlehen, welche zurückbezahlt werden, den gemeinnützigen Wohnungsbau, können diese Direktzahlungen eingedämmt werden. Sparen heisst nicht nur die aktuelle Bilanz zu korrigieren, sondern auch den Weitblick über die nächsten zehn Jahre, aktiv, zu verfolgen.